

Gemeinnützige Gesellschaft Wipkingen  
Quartierverein  
Jahresbericht 1981



Wipkingen 1741 aus Johann Meiss – Geographisches Lexikon. Manuskript Stadtbibliothek Zürich



Puppentheaterfestival

## A. Allgemeines (H. Egger, Berichterstatterin)

Das vergangene Vereinsjahr 1981 darf als recht arbeitsintensiv bezeichnet werden, da doch diverse Anlässe – wir feierten 1100 Jahre Wipkingen – stattfanden. Im nachfolgenden Bericht möchten wir Sie nochmals über die wichtigsten Ereignisse informieren:

### 1. Vorstand

An der 121. ordentlichen Generalversammlung vom 15.5.1981 gaben die Herren Grässli (Arbeitsüberlastung) sowie Schlatter (altershalber) den Rücktritt.

Wir möchten den beiden Herren an dieser Stelle nochmals herzlich danken für ihren jahrelangen recht arbeitsintensiven und sehr zuverlässigen Einsatz.

Neu für die erwähnten Herren sind die Herren Fatzer (als Beisitzer) und Noser (als Archivar) eingetreten. Wir heissen die beiden Genannten herzlich willkommen!

Die bisherige Beisitzerin, Frau H. Egger, übernahm das Amt der Aktuarin (Ersatz für Herrn Grässli).

Somit setzte sich der Vorstand fürs Jahr 1981 wie folgt zusammen:

Ehrenpräsident:	Itchner Arnold, Vertreter, Wunderlistr. 47, 8037 Zürich
Ehrenbeisitzer:	Frei Jakob, alt Primarlehrer, Waidstr. 5, 8037 Zürich
<b>Vorstand</b>	
Präsident:	Fehr Erich, Hauswart, Rosengartenstr. 1, 8037 Zürich
Vizepräsident:	Müller Urs, Dr. jur., Beckhammerstr. 35, 8057 Zürich
Quästorin:	Bamert Maria, Hausfrau, Griesernweg 34, 8037 Zürich
1. Aktuarin:	Egger Heidi, Hausfrau, Waidstr. 38, 8037 Zürich
2. Aktuarin:	Gretener Rosmarie, Hausfrau, Schubertstr. 12, 8037 Zürich
1. Protokollführerin:	Erni Silvana, kaufm. Angestellte, Lägernstr. 9, 8037 Zürich
2. Protokollführer:	Egli Rolf, Freizeitleiter, Wasserwerkstr. 6, 8006 Zürich
Archivar:	Noser Eduard, Betriebsangestellter, Breitensteinstr. 59, 8037 Zürich
Beisitzer:	Fatzer Willy, Pens. Zugführer SBB, Hofwiesenstr. 82, 8057 Zürich

Auch dieses Jahr fanden im Ausstellungsraum der GGW wiederum diverse künstlerische Ausstellungen statt (u. a. die sehr gut gelungene Fotoausstellung der Schüler betr. Fotos über Wipkingen). Der Zustrom der Interessenten war entsprechend gross! Ausgesprochen guten Anklang bei den Wipkingern fand auch das in Zusammenarbeit

mit dem Musikverein «Eintracht» Höngg, dem Damen- und Männerchor und dem Samariterverein Wipkingen organisierte Frühjahrskonzert!

Im weiteren möchten wir erwähnen, dass der Vorstand im Berichtsjahr 12 mal tagte. Zusätzliche Sitzungen fanden noch bezüglich Organisation der 1100-Jahrfeier statt. Neben den üblichen Geschäften liess sich die GGW an folgenden Anlässen vertreten:

1. *Generalversammlungen:* Musikverein «Eintracht» Höngg, Quartiermusik von Höngg und Wipkingen, Männerchor Wipkingen, Damenchor Wipkingen, Satus Turnverein Wipkingen sowie Gemeinnützige Genossenschaft Wipkingen
2. *Delegiertenversammlungen:* Gemeindefranken- und Hauspflege Wipkingen, Arbeiter Sport- und Kulturkartell Zürich 10, Quartiervereins-Präsidentenkonferenz, Vereinschronik Wipkingen.
3. *Veranstaltungen:* Jubiläumsfeier 100 Jahre Musikverein «Eintracht» Höngg, Wettfahren um den Silbernen Weidling vom Zürichsee, sowie allen Veranstaltungen zur 1100 Jahrfeier von Wipkingen.

Wie bereits erwähnt, gab uns die 1100-Jahrfeier einiges zu «schaffen» und wir möchten an dieser Stelle allen, die sich in irgendeiner Weise daran beteiligten, ein herzliches Dankeschön zurufen. Der eine oder andere wird sich gerne an die Festivitäten der 1100-Jahrfeier erinnern. . .

## 2. Mutationen (Berichterstatter: Eduard Noser)

Stand der GGW per 1.1.1981: 874 Mitglieder, davon 845 Einzel-, 20 Kollektiv- und 9 Ehrenmitglieder.

Während des Jahres hatten wir:

Neueintritte: 31

Austritte: 45 (44 Einzel-, und 1 Ehrenmitglied)  
davon infolge Wegzug 13, durch Erklärung 13,  
durch Streichung 6 und durch Hinschied 13.

Ende 1981 betrug somit der Stand der GGW 860 Mitglieder, davon 832 Einzel-, 20 Kollektiv- und 8 Ehrenmitglieder.

*Im Jahre 1981 verstorbene Mitglieder:*

Aerni Walter	Wibichstr. 68	8037 Zürich
Angst Emil	Rebbergstr. 37	8037 Zürich
Beck Ernst	Wibichstr. 26	8037 Zürich
Denicola Emilio	Imbissbühlstr. 45	8049 Zürich
Ernst Hans	Rohrstr. 1	8152 Glattbrugg
Frei Margot	Nürenbergstr. 2	8037 Zürich
Mousson, Dr. Georges (Ehrenmitglied)	Böcklinstr. 7	8032 Zürich
Niederer Ernst	Unt. Wiesenstr. 17	9424 Rheineck
Ottiker, Dr. Moritz	Schubertstr. 15	8037 Zürich
Pulver Arnold	Scheuchzerstr. 127	8057 Zürich
Scheuber Alois	Im Sydefädeli 20	8037 Zürich
Weber Max	Waidstr. 8	8037 Zürich
Wipf Emil	Blumentalweg 1	8707 Uetikon a/See

Den Angehörigen sprechen wir auch hier unser Beileid aus und danken jenen übers Grab hinaus, die während ihres Lebens für das Gedeihen von Wipkingen gekämpft haben.

**Kassawesen** (Berichterstatte(r)in: Maria Bamert)

a) *Gesellschaftskasse*: Vermögen Ende 1980 Fr. 37 942.75, Einnahmen Fr. 31 113.35, Ausgaben Fr. 33 343.75, Rückschlag Fr. 2 230.40, ergibt ein Vermögen Ende 1981 von Fr. 35 712.35. Beiträge zwischen Fr. 20.— und Fr. 200.— erhielten aus dieser Kasse: Taubblindenhilfe, Epileptische Anstalt, Pestalozzigesellschaft, Verkehrsverein Zürich, St. Nikolausgesellschaft, Musikverein «Eintracht» Höngg-Wipkingen, Gemeinschaftszentrum Wipkingen.

b) *Krippenfonds*: Vermögen Ende 1980 Fr. 44 734.85, Einnahmen Fr. 2 068.90, Ausgaben Fr. 1 297.40, Einnahmenüberschuss Fr. 771.50, ergibt ein Vermögen Ende 1981 von Fr. 45 506.35.

c) *Rosa Beisler-Fonds*: Vermögen Ende 1980 Fr. 17 476.95, Einnahmen Fr. 31 365.95, Ausgaben Fr. 26 277.25, Einnahmenüberschuss Fr. 5 088.70, ergibt ein Vermögen Ende 1981 von Fr. 22 565.65. Zuwendungen erhielten: Lichtkläuse, GHW, Frauenverein Wipkingen und Kinderkrippe Wipkingen.

d) *Unterstützungsfonds Sydefädeli*: Vermögen Ende 1980 Fr. 21 767.70, Einnahmen Fr. 2 621.30, Ausgaben keine, ergibt ein Vermögen Ende 1981 von Fr. 24 389.—.

**4. Wipkinger Ausstellungsraum** (Berichterstatte(r)innen: Rosmarie Gretener und Heidi Egger)

Im Jubiläumsjahr haben wir folgende Ausstellungen einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht:

- Max Huber*: Oelbilder (27. Januar bis 28. Februar 1981)  
*Clara Gähwiler*: Malereien, Collagen, Zeichnungen (10. März bis 4. April 1981)  
*Emanuele Tomasi*: Skizzen, Aquarelle, Oelbilder (15. Mai bis 11. Juni 1981)  
*Photoausstellung*: Schüler sehen ihr Quartier. Schüler der Photoklassen Lehrer Wyss und Fritschi (20. Oktober bis 10. November 1981)  
*Heimatkundliche Photolehrschau* von Wipkingen,  
Bilder aus der Privatsammlung von *E. Sutter* (14. November bis 12. Dezember 1981)

Wir danken Ihnen, liebe Wipkingerinnen und Wipkinger für die Treue, die Sie durch Ihren Besuch dieser Ausstellungen gezeigt haben.

Auch dieses Jahr stellte sich Herr Paul Schmid in verdankenswerter Weise für den Hüterdienst zur Verfügung.

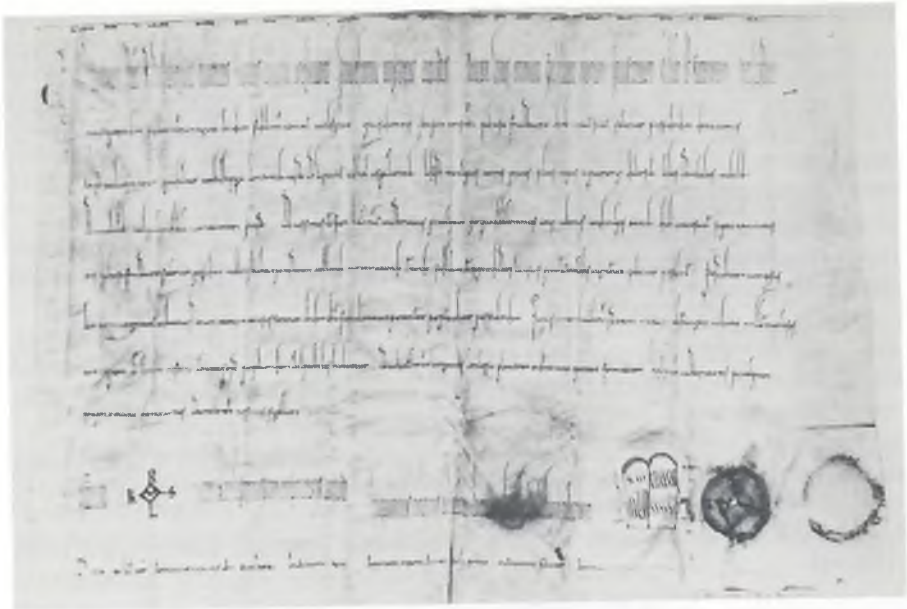
Wir hoffen, dass auch im 1101. Jahr der gute Besuch und das Interesse für unsere Ausstellungen bleiben wird.

## **B. Veranstaltungen**

(Berichterstatte(r): Erich Fehr)

### **1100 Jahre Wipkingen**

Wipkingen, am Moränenhügel des Käferbergs gelegen, war lagenmässig und klimatisch so begünstigt, dass auf seinem Boden früher der Wein gedieh. Im Jahre 1865 besass Wipkingen noch 38 Hektaren Rebland, welches fast 3000 Hektoliter Wein, meistens weissen, heranreifen liess.



Die erste lateinisch geschriebene Urkunde, ein Schenkungsbrief von Kaiser Karl aus dem Jahr 881.

In einer vom 22. Mai 881 datierten Urkunde Karls des Dicken, eines Urenkels Karls des Grossen, ist Wipkingen erstmals schriftlich erwähnt. Vom Kaiser wird darin «allen unsern Getreuen, gegenwärtigen und zukünftigen, zur Kenntnis gebracht, dass wir auf Ansuchen einiger unserer Getreuen unserm Getreuen, Wolfgrim mit Namen, etliche Gegenstände unsers eigenen Rechtes und Besitzes geschenkt haben zu gesicherter lebenslänglicher Nutzniessung, nämlich den Weiler, der Wibichinga heisst, mit allem, was rechtmässig dazu gehört, das ist: mit hörigen Leuten, mit Ackerfeldern, Wiesen, Wäldern, mit Gewässern und deren Ableitungen, mit gebautem und ungebautem Land, mit beweglichem und unbeweglichem, oder was irgend genannt werden kann». Diese Urkunde wird heute im Zürcher Staatsarchiv aufbewahrt.

Indessen ist Wipkingen, seit der ersten Eingemeindung im Jahre 1893 Zürcher Stadtquartier, ein Opfer der Verkehrsführung geworden. Verschiedene Entwicklungen haben dazu geführt, dass das Zusammengehörigkeitsgefühl und der Quartiergeist nachgelassen haben: Die Westtangente hat das Quartier in zwei Teile geschnitten und mit den Abgasen und dem Lärm des ganzen Durchgangsverkehrs überflutet. Der Wipkingerplatz ist als Zentrum weitgehend zerstört worden, die ausländische Wohnbevölkerung und der grosse Anteil von Bewohnern in Appartementhäusern fühlen sich kaum mit dem Quartier verbunden.

Das Jubiläumsjahr 1981 gab Anlass genug, sich der Vergangenheit zu erinnern. Die Gemeinnützige Gesellschaft Wipkingen – Quartierverein, in Zusammenarbeit mit der Präsidialabteilung der Stadt Zürich sowie den Vereinen und den beiden Landeskirchen im Quartier, haben ein Festprogramm zusammengestellt, in der Hoffnung, dass damit sich die Quartierbevölkerung etwas näher kommt und sich auch für die Belange des Quartiers mehr engagiert. Im Jubiläumsjahr wurden unter dem Signet 1100 Jahre Wipkingen folgende Veranstaltungen durchgeführt:



Schlusszene aus «Der verliebte Bruder».

#### **24. Januar «Der verliebte Bruder»**

Lustspiel von G. B. Pergolesi

Aufgeführt durch das Opernhaus Zürich

Eine Pergolesi-Oper als Auftakt zur 1100 Jahrfeier von Wipkingen und dazu noch eine Premiere ist beachtenswert und dem Opernstudio unter Marc Belfort und dem Opernhausdirektor Claus Helmut Drese bestens zu verdanken. Das Stück spielte im bürgerlichen Milieu einer Kleinstadt bei Neapel. Zwischen den Familien Marcaniello und Carlo spannen sich zahlreiche Liebesfäden, doch die entstandenen Verwirrungen lösten sich am Schluss in einem Happy-End auf

Das etwas ironische Neunpersonen-Stück Pergolesis wurde 1732 und in einer zweiten Fassung 1734 und 1738 aufgeführt und dann vergessen, weil es in seinem neapolitanischen Dialekt in anderen Gegenden Italiens nicht verstanden wurde. Erst 1962 entstand eine italienische Version, die als Grundlage für die deutsche Aufführung des Opernhauses benutzt wurde. Das melodienreiche Werk fand bei den etwa 300 Besuchern grossen Anklang.

#### **28. März «Frühjahrskonzert»**

Dass das Frühjahrskonzert bereits seine Tradition hat, war schon daraus ersichtlich, dass der grosse und kleine Saal im Kirchgemeindehaus gut besetzt waren, denn über 400 Personen wollten sich dieses Konzert nicht entgehen lassen. Unsere drei sich pro-



Damen- und Männerchor Wipkingen gemeinsam am Frühjahrskonzert.

duzierenden Vereine, Musikverein «Eintracht» Höngg, Damen- und Männerchor Wipkingen hatten wiederum ein ansprechendes Konzertprogramm zusammengestellt. Zum Auftakt des Abends spielte der MVEH unter der Leitung von Walter Zanonato klassische Musik. Der Damenchor unter der Leitung von Jakob Winkler nahm den Anlass war, den Gästen auf gemütliche Art drei Lieder vorzutragen. Der Männerchor unter der Leitung von Frau Margrit Brandenberger durfte mit ihren drei bekannten Liedern viel Applaus entgegennehmen.

Als Abschluss des 1. Teils sangen der Damen- und Männerchor, als gemischter Chor, zwei Lieder welche ebenfalls mit viel Beifall aufgenommen wurden.

Dass der MVEH nicht nur auf dem klassischen Bereich die Zuhörer fesseln kann, stellte er im 2. Teil des Abends mit unterhaltender Musik unter Beweis. Nach dem konzertanten Teil wurde von der Möglichkeit reichlich Gebrauch gemacht, zu den Klängen der Bauernkapelle das Tanzbein zu schwingen. Für das kulinarische Wohl der Gäste sorgte in vorzüglicher Weise der Samariterverein Wipkingen, unterstützt von den Vorstandsmitgliedern der GGW. Um 2 Uhr ging ein besinnlicher und zugleich ein gemütlicher Abend zu Ende, allen Besuchern sei dafür herzlich gedankt.

#### **14. Juni «Oekumenischer Familiengottesdienst»**

Bei strahlendem Frühlingswetter fanden sich etwa 700 Personen beim unteren Spielplatz auf der Waid ein, um am Oekumenischen Familiengottesdienst der beiden Landeskirchen teilzunehmen. Zwei Pfarrer unseres Quartiers Pfr. Hermanutz, kath. Kirchgemeinde und Pfr. Schmutz, ref. Kirchgemeinde, hielten den Gottesdienst ab. Die beiden Pfarrer sprachen mit eindrücklichen Worten über die Wichtigkeit unseres gemeinsamen Lebensraumes im Quartier und wie wichtig es sei, der zunehmenden grossstädtischen Anonymität, welche der Anfang von Unmenschlichkeiten ist, entgegenzuwirken. Jeder Besucher des Gottesdienstes sah auch schon ein gutes Beispiel für quartierenge Zusammenarbeit: Da waren gegen 100 Chronischkranke in Rollstühlen durch den Samariterverein Wipkingen hergebracht worden, die vereinten Chöre sangen, die Blasmusik der Heilsarmee spielte und dazu sangen alle Besucher kräftig mit. Nach dem Gottesdienst bewirteten Angehörige der Feuerwehrkompanie 8 zusammen mit Helferinnen des Damenchores die Besucher des Gottesdienstes. Die Pfadfin-





Wenn sich zwei Pfarrer so gut verstehen, mit ihrem Beispiel vorangehen, so muss dieser Funken im Quartier zünden.

der der Abteilung «Morgarten» organisierten verschiedene Spiele für die kleinen Gottesdienstbesucher.

Am Nachmittag spielten Oscar und Heinz für jung und alt Musik. Erst gegen Abend lichteten sich die Reihen und man ging zufrieden heimzu, wohl hie und da mit dem geheimen Wunsch, dass es nächstes Jahr wieder so etwas geben werde.

Dass ein Funke gezündet hat, demonstrierten die vereinigten Chöre.





Sporttage: Faires Spiel.

Start zum 1. Wipkinger Volksmarsch.



## 27./28. Juni «Wipkinger Sporttage»

Organisiert vom Arbeiter-, Sport- und Kulturkartell mit seinen angeschlossenen Vereinen wurde auch dieses Jahr, unter dem Motto «1100 Jahre Wipkingen» zum 26. Mal der Wipkinger Sporttag durchgeführt. Das freundliche, warme Wetter hatte über das Wochenende zahlreiche Besucher auf die Lettenwiese gelockt, die «ihre» Mannschaften mit Zurufen anfeuerten und den spannenden Spielen folgten.

42 Mannschaften mit insgesamt 280 Wettkämpfern haben dieses Jahr an den Wipkinger Sporttagen teilgenommen. Erstmals wurde die Wipkinger Bevölkerung aufgerufen, mit einem Waldlauf etwas zur Erhaltung und Förderung der Fitness zu tun. Das Patronat für diese Veranstaltung hat in freundlicher Weise die Zürcher Kantonalbank, Agentur Wipkingen, übernommen.

Die Beteiligung am ersten Wipkinger Volksmarsch hat alle Erwartungen übertroffen: 130 Läuferinnen und Läufer hatten sich angemeldet, 150 wurden erwartet (so viele Medaillen waren geprägt worden) aber schliesslich nahmen 170 Wipkingerinnen und Wipkinger die kleine oder grössere Strecke, über das Naherholungsgebiet Käferberg und Hönngerberg unter die Füsse. Wir hoffen, dass dieser Volksmarsch seine Fortsetzung findet, denn alle Teilnehmer waren begeistert von diesem morgendlichen Ausflug.

## 28. August «Ganz Wipkinge fäschtet»

Gleich drei Feste wurden über das Wochenende vom 28. bis 30. August auf der Quartierwiese gefeiert: am Freitagabend der festliche Höhepunkt der 1100 Jahrfeier von Wipkingen, am Samstag 100 Jahre Musikverein «Eintracht» Hönngg, am Sonntag das Limmattaler Musikfest – und dies alles bei idealen Wetterverhältnissen.

Zur 1100 Jahrfeier vom Freitagabend hatten sich gegen 800 Besucher im Festzelt eingefunden, darunter waren – einem Aufruf in den Quartierzeitungen «Käferberg» und «Der Hönngger» folgend – 28 Klassen mit 297 ehemaligen Wipkinger Schülern ange-



Konzert der «Eintracht» im voll besetzten Festzelt.

meldet. Dass unter den vielen, wie man so schön sagt «Heimwehwikingern» bald eine gemütliche Stimmung aufkam, daran war nicht nur die Trachtenkapelle von Obermettingen aus dem Schwarzwald schuld, sondern viele Wipkingerinnen und Wipkinger haben einen seit Jahrzehnten nicht mehr gesehenen Freund oder eine Freundin wiedererkannt und sich über dieses Zusammentreffen herzlich gefreut. Neben der bereits erwähnten Trachtenkapelle sorgte auch der Musikverein «Eintracht» Höngg für Unterhaltung. Mit ihren Vorträgen von südamerikanischen Rhythmen und einem Top – Sound erteten sie beim Publikum begeisterten Applaus. Zusammengenommen ergab dieser Festanlass, das ideale Wetter und nicht zuletzt das Publikum ein richtig gelungenes Fest mit einer durchgehend guten Stimmung. Für die Überlassung des Festzeltes, den guten Kontakt und die Verbundenheit zwischen den Musikanten und der Wipkinger Bevölkerung, möchte ich dem Musikverein «Eintracht» Höngg ein herzliches Dankeschön sagen.

## **20. Oktober Festlicher Höhepunkt im Kirchgemeindehaus**

Der festliche Höhepunkt der 1100 Jahrfeier fand im grossen Saal des ref. Kirchgemeindehauses statt, welcher vom Zürcher Kammerorchester unter der Leitung von Edmond de Stoutz eröffnet wurde. Stadtpräsident Dr. Sigmund Widmer beleuchtete in einer «Chronik über Wipkingen» die Geschichte von der ersten Besiedlung durch die Kelten bis zum Bau der Westtangente. Im Foyer des Kirchgemeindehauses wurde die Fotoausstellung «Schüler sehen ihr Quartier» eröffnet. Sehr schön in den festlichen Rahmen gliederte sich der Eröffnungsverkauf des Buches unseres Quartierchronisten Jakob Frei «Wipkingen einst und heute» mit seinen 42 Kapiteln und über 80 Bildern von Alt Wipkingen (Die erste Auflage von 1000 Büchern wurde innerhalb von nur zwei Monaten verkauft. Von der Neuauflage können noch welche bei der GGW bezo-

Feierlicher Höhepunkt der 1100-Jahr-Feier mit dem Zürcher Kammerorchester unter der Leitung von Edmond de Stoutz.





Quartierchronist Jakob Frei signiert sein Buch «Wipkingen, einst und heute».

gen werden). Der festlich mit Blumen und Arrangements der Stadtgärtnerei geschmückte Saal war bis auf den letzten Platz besetzt.

Das Zürcher Kammerorchester, das nach den Worten von Edmond de Stoutz seit 15 Jahren durch seine Probenarbeiten im Gemeinschaftszentrum Wipkingen eine enge Verbindung zum Quartier hat, eröffnete den Abend mit dem Concerto grosso in c-



Stadtpräsident  
Dr. Sigmund Widmer  
als Festredner

Moll von Georg Friedrich Händel. Nach der Pause folgten eine Serenade von Edward Elgar und das Concertino Nr. 2 in G-Dur von Giovanni Pergolesi. Das anwesende Publikum zeigte seine Begeisterung durch stürmischen Applaus.

Stadtpräsident Dr. Sigmund Widmer erinnerte sich, dass er in Wipkingen seine erste 1. Augustrede gehalten hatte. In seinem Abriss über die Geschichte Wipkingens erwähnte er die Urkunde aus dem Jahre 881, mit der Kaiser Karl III., genannt Karl der Dicke, das Dorf «Wibichinga» seinem treuen Diener Wolfgrim vermachte. Stadtpräsident Dr. Widmer bedauerte, dass das Buch von Quartierchronist Jakob Frei nicht ein paar Tage früher erschienen sei, so hätte er für sein Referat weniger Arbeit gehabt.

### 7. November «Räbelichtliumzug»

Etwa 500 Kinder mit bunt geschnitzten Räben, begleitet vom Musikverein «Eintracht» Höngg, durchzogen unsere Quartierstrassen. Besondere Aufmerksamkeit fanden die vier hübsch dekorierten Räbenwagen, vor allem jene mit dem Hufeisen und dem Signet «1100 Jahre Wipkingen». Die notwendigen Räben wurden einige Tage vorher gratis an die Kinder abgegeben, welche mit Hingabe an diesen Feldfrüchten zu schnitzen begannen. Die mit brennenden Kerzen bestückten kleinen Kunstwerke leuchteten hell in die kalte Nacht und erwirkten durch die belebten Quartierstrassen ein Meer von kleinen Irrlichtern. Im Gemeinschaftszentrum angekommen, erhielten die mitwirkenden Kinder «Bireweggli», welche dieses Jahr wiederum von den «Westtangente-Geschäften» Heinrich Angst, Metzgerei, Edi Bamert, Milchgeschäft, Josef Bamert, Elektrogeschäft, Rudolf Steiner, Bäckerei, und Hans Wiederkehr, Konfektionsgeschäft, gestiftet wurden. Leiter und Helfer des Gemeinschaftszentrums verteilten das gute Gebäck an die Kinder, welche mit roten Näschen und grossen Augen um ein echtes Erlebnis reicher geworden sind.

Räbenwagen mit dem Signet 1100 – Jahre – Wipkingen.





Wipkinger Lichtkläuse,  
links der neue Wipkinger Lichthut,  
rechts derjenige von Unterstrass.

### **7. Dezember Umzug der Wipkinger Lichtkläuse**

Bei nasskalter Witterung zogen die Wipkinger Lichtkläuse traditionsgemäss durch unsere Quartierstrassen. Im Zeichen der 1100-Jahr-Feier Wipkingen fertigten die Schüler zusammen mit Herrn Niklaus Brunner (Sohn von Fritz Brunner, dem Initianten dieses schönen Brauchtums) einen besonders schönen Jubiläumshut an. Leider hat dieses Jahr der starke Wind den über 50 lichthuttragenden Schülern und deren begleitenden Lehrern aus dem Schulhaus Milchbuck B einiges zu schaffen gemacht. Mögen viele Erwachsene ein nächstesmal daran denken, dass sie sich durch Hornstösse nicht nur zum Öffnen eines Fensters anregen lassen, sondern dass sie wenn möglich auch mit Kleinkindern die Strassen säumen mögen!

Den Schülern und den begleitenden Lehrern möchte ich recht herzlich danken für die kulturelle Bereicherung in unserem Quartier.

### **Gedanken zur 1100-Jahr-Feier**

Im Rückblick auf die verschiedenen Anlässe zur 1100-Jahr-Feier unseres Quartiers, möchte ich allen Vereinen und Organisationen, den Quartiergeschäften und vor allem der Wipkinger Bevölkerung für die rege Mitarbeit und das grosse Interesse recht herzlich danken. Alle Veranstaltungen, so verschieden diese auch waren, wurden recht gut besucht. Darauf dürfen die Organisatoren stolz sein. Ich glaube, dass das Ziel – die Verbundenheit zum Quartier neu zu aktivieren – erreicht worden ist.

## C. Quartierfragen

(Berichterstatter: Erich Fehr)

Wie gewohnt, haben wir in unserer Quartierzeitung «Käferberg» orientiert. Dennoch möchten wir die Hauptereignisse des Jahres 1981 nochmals Revue passieren lassen.

### Überbauung Högger-Röschibachstrasse

In kurzer Zeit hat die Frutiger Söhne AG in Bern das Land zwischen der Högger- und der Röschibachstrasse aufgekauft mit der Absicht, auf diesem Grundstück eine Überbauung vorzunehmen. An der letzten Generalversammlung der GGW stellte der Geschäftsführer Herr Litscher das Projekt wie folgt vor:

Auf einer Gesamtnutzungsfläche von 14550 m<sup>2</sup> sind 7800 m<sup>2</sup> für Büroräume, 3000 m<sup>2</sup> für Verkaufsfläche und 5750 m<sup>2</sup> für Wohnungen, das heisst für 55 bis 60 vorwiegend kleinere Wohneinheiten, reserviert. Die Baubewilligung wird noch im Jahre 1981 erwartet. Baubeginn wird im Frühjahr 1982 sein; Bezugstermine sind für 1985 vorgesehen. Der projektierte Bau richtet sich nach der Umgebung, also auf den Bereich von Röschibachstrasse und Westtangente, als Riegelbau zur Abschirmung von Lärmimmissionen für die Wohnhäuser an der Habsburgstrasse.

Gegen Süden (Höggerstrasse) ist die Gebäudelinie aufgelockert und etappenweise versetzt. Drei Untergeschosse sind für technische Installationen, Lagerräume und Parkplätze gedacht, wobei bereits im ersten Untergeschoß (Niveau Höggerstrasse) eine erste Verkaufsebene eingeplant ist. Im Erdgeschoß (Niveau Röschibachstrasse) befindet sich die zweite Verkaufsebene, und vom 1. bis 5. Obergeschoß sind Büroräumlichkeiten und Wohnungseinheiten vorgesehen. Die anschliessend geführte Diskussion wurde dann auch rege benutzt. Zu reden gaben zunächst die in zwei unterirdischen Parkgeschossen geplanten 215 Parkplätze und vor allem die Zu- und Wegfahrten welche einen zusätzlichen Verkehr ins Quartier bringen werden. Die Frage, ob denn die Quartierläden mit einem Grossverteiler beglückt würden, konnte die Baufirma noch nicht beantworten, da über Vermietungen noch Gespräche im Gang seien. Verhandlungen sind mit der Zürcher Kantonalbank über eine allfällige Miete aufgenommen worden. Gesprächsstoff gab, wie zu erwarten war, die geplanten Wohnungstypen, nach Aussage der Frutiger AG sind es vor allem kleinere Wohnungen mit «zeitgemässen» Mietzinsen.

Nach all diesen Pro und Kontra stellt sich die Frage, ob weiterhin das Areal als Autoverkaufsplatz zufriedenstellend genutzt wird, oder ob ein Riegelbau, welcher den Bewohnern an der Habsburgstrasse Lärmimmissionen abbaut, sinnvoller sei?

### Ummantelung der Westtangente

Mitte September orientieren Stadtrat Dr. Ruedi Aeschbacher und Stadtplaner Gerhard Sidler, auf Einladung der GGW die Bevölkerung von Wipkingen, wie es um das Projekt «Ummantelung Westtangente» steht. Anwesend waren ebenfalls Vertreter der privaten Arbeitsgemeinschaft (Bauatelier 70 und Hans U. Frei & Co.). Die vorgeschlagene Ummantelung ist auf einer Länge von 320 Metern zwischen Nord- und Lehenstrasse vorgesehen. Auf der so entstehenden Decke soll eine Grünanlage ausgestaltet werden. Unbestritten ist, dass durch die Ummantelung einige private Zufahrten sowie die Einmündung der Zschokke-, der Geibel-, der Lehen- und der oberen Rosengartenstrasse abgeschnitten werden. Für diese Nachteile sehen die Projektverfasser allerdings einige Ausweichlösungen vor.



Bei einem Grossteil der heutigen Liegenschaften wird die Ummantelung entweder direkt an die Hausfassade zu liegen kommen, oder es wird nur ein schmaler Zwischenraum stehen bleiben. Sowohl die Vertreter der Stadt und der Arbeitsgemeinschaft betonten, dass eine optimale Lösung nur bei einem Neubau von verschiedenen Objekten möglich sei. Zu einem Versprechen, den Grundeigentümern in dieser Frage finanziell behilflich zu sein, konnte sich Stadtrat Aeschbacher nicht durchringen. Er verwies lediglich auf mögliche Bundessubventionen aufgrund des kommenden Umweltschutzgesetzes.

Mehrmals machte Stadtrat Aeschbacher an diesem Abend klar, dass das Projekt «Ummantelung der Westtangente» an einem Wendepunkt angelangt sei: in nächster Zeit müsse sich entscheiden, ob die Studien zur Ummantelung bis zu einem abstimmungsreifen Projekt vorangetrieben werden sollen. Aufgrund der heutigen Kosten schätzung (26,5 Mio. Franken) müsse angenommen werden, die Vorlage werde der Volkabstimmung unterstellt.

Eventuelle Hoffnungen, der Milchbuckeltunnel oder der künftige Autobahnring würden eine spürbare Entlastung der Westtangente bringen, wurden von den anwesenden Fachleuten zerstreut.

Sie erinnern daran, dass dieser Strassenzug auch in absehbarer Zukunft die Funktion einer innerstädtischen Verkehrsachse erfüllen werde. Auch müsse mit einem vermehrten Lastwagenverkehr zwischen Limmat- und Glattal gerechnet werden.

Obwohl in der Publikumsdiskussion kritische Töne vorherrschten, zeigte die von der GGW am Schluss angeregte «Meinungsumfrage», dass die überwiegende Mehrheit der etwa 150 Versammlungsteilnehmer das Weiterführen des Projektes «Überdekung Westtangente» befürwortet.

### **Rekurs gegen die Aufhebung der Trotten- und Kleinertstrasse**

Im Tagblatt vom 3. November 1981 gibt der Stadtrat bekannt, dass er folgende öffentliche Strassen aufheben werde.

**Trottenstrasse** von der Ostgrenze Kat. Nr. 2909 bis zur Südwestgrenze von Kat. Nr. 3382

**Kleinertstrasse** von der Dorfstrasse bis zur heutigen Trottenstrasse.

Gegen diesen Aufhebungsbeschluss hat die GGW innerhalb der gesetzlichen Frist beim Bezirksrat Rekurs erhoben mit u.a. folgender Begründung:

Das öffentliche Interesse an den aufgehobenen Teilstücken der Trotten- und der Kleinertstrasse besteht in der Erschliessung der daran aufgereihten und daran ausgerichteten Bebauung und in der direkten und immissionsarmen Verbindung von der Rosengartenbrücke und vom Lehensteig zur Dorfstrasse, zum Wipkingerweg, zum Kirchgemeindehaus und zum Kreisgebäude. Es manifestiert sich in den rechtsgültigen Baulinien vom 23. Februar 1899 und ist in der Zwischenzeit keineswegs dahingefallen: Die bauliniengesicherten Strassenstücke erfüllen noch heute den Zweck, zu dem sie ehemals bestimmt worden sind!

Die vom Stadtrat beschlossene Strassenaufhebung hat nur einen einzigen Grund: die geplante Neuüberbauung des Trottenhofs. Der Umfang der Strassenaufhebung entspricht denn auch dem Umgebungsplan des Vorprojekts. Ob dieses Projekt und seine Verwirklichung aber im öffentlichen Interesse liegen, ist noch zu entscheiden.

## Dank

Mein Bericht wäre unvollständig, wenn ich nicht meinen Kameradinnen und Kameraden im Vorstand für ihre Mitarbeit im vergangenen Jahr meinen herzlichsten Dank aussprechen würde. Ich danke aber auch den Behörden und Amtsstellen für die verständnisvolle Aufnahme und Prüfung unserer Anliegen. Ganz besonders danke ich unseren Mitgliedern für den Rückhalt und die Treue zu unserer Gesellschaft.

## D. Quartierchronik

(Berichterstatter: J. Frei)

Betreffend *Bevölkerungszahl* und *Wohnungsbestand* hat der Berichterstatter diesmal vom Statistischen Amt eigenartige Angaben erhalten. Im letzten Jahresbericht hiess es, dass Wipkingen Ende September 1980 eine *Bevölkerungszahl* von 17056 aufgewiesen habe. Für den September 1981 wurden aber nur noch 16731 Personen gemeldet. Also im Laufe eines Jahres die beträchtliche Abnahme von 325 Personen, während in den beiden vorangegangenen Jahren Zunahmen von 74 und 89 Personen registriert werden konnten. Dabei wurde mir noch ausdrücklich erklärt, dass diese Zahlen auf der Fortschreibung von der Volkszählung von 1970 beruhten, während sie jetzt noch kleiner seien, denn bei der Volkszählung vom Dezember 1980 habe Wipkingen nur noch 16472 Einwohner gehabt, also nochmals eine Abnahme von 259 Personen, insgesamt von 584. — Dem gegenüber wurde ein Anwachsen des Wohnungsbestandes von 7781 auf 7791 gemeldet, also um 10. — Trotz dieser Zunahme der Wohnungen eine Abnahme der Bevölkerungszahl um 584. Da staunt der Laie!

Unruhige Zeiten erlebten die Mieter der Allgemeinen Baugenossenschaft Zürich, welche in den Häusern am Waidfussweg, an der Trotten- und Nordstrasse wohnen, weil diese gründlich renoviert wurden. Das war mit so viel Lärm und Staub verbunden, dass — wer konnte — die Wohnung für einige Zeit verliess. Dabei sei es vorgekommen, dass bei der Rückkehr es mit dem Umbau fast nichts vorwärts gegangen war. Stark angestiegen ist natürlich der Mietzins. Das war auch der Fall beim Haus Hönggerstr. 82, aus dem alle Mieter ausziehen mussten, damit eine gründliche Innen- und Aussenrenovation vorgenommen werden konnte. Die Vierzimmerwohnungen wurden darauf für Fr. 1365.— bis Fr. 1980.— ausgeschrieben. Trotzdem sind neue Mieter eingezogen. — Das nebenanstehende Haus Hönggerstr. 80 ist schon seit Monaten nicht mehr bewohnt. Es soll 1982 gründlich umgebaut werden und sogar einen Lift erhalten.

Im umgebauten, auch mit einem Lift versehenen Haus Thurwiesenstr. 4 können die Wohnungen auf den 1. April 1982 gemietet werden. — Umgebaut wurde bei der Nordbrücke auch das frühere Café Uhland in ein Restaurant mit Alkoholausschank. Als neuer Wirt lädt Rolf Krischel ein.

Auch *Neubauten* sind entstanden. Bezogen werden konnten die Häuser Nordstr. 153/155, die zwischen Nord- und Rousseaustrasse drin liegen, so dass die Mieter wohl wenig unter dem Strassenverkehr leiden. Auf den 1. April 1982 können die Wohnungen der Neubauten Rüttschistr. 13/15 bezogen werden. Das Haus Nordstr. 124 ist ebenfalls fertig erstellt. Es enthält eine von Hansruedi Eugster grossartig eingerichtete Autowerkstatt und eine unterirdische Grossgarage. Darüber sind Wohnungen, deren Mieter auch nicht vom Durchgangsverkehr belästigt werden, da das Haus zwischen Nord-

und Schubertstrasse drin liegt. An der Wunderlistrasse droben werden in Nr. 27/29 die neuen Eigentumswohnungen bald bezugsbereit sein, falls sie Abnehmer gefunden haben.

Endlich ist auch mit den *Alters- und Wohnbauten «Im Sydefädeli»* begonnen worden. Bei der im Jahr 1972 – also vor einem Jahrzehnt – von der GGW gestarteten Umfrage hatten sich über 200 Personen für ein Alterswohnheim und über 600 für Alterswohnungen Im Sydefädeli interessiert. Inzwischen sind viele von ihnen des Wartens müde geworden und haben an einem andern Ort Unterschlupf gesucht und gefunden, wären aber lieber in ihrem angestammten Quartier Wipkingen geblieben. Eine grössere Anzahl ist auch in eine andere Welt abberufen worden. Dafür sind andere ins Pensionierungsalter vorgerückt. Es heisst, dass man erst im Frühling 1984 im «Sydefädeli» einziehen könne. Bis dahin kann auch noch allerlei passieren.

Mit einer *Grossüberbauung gegenüber dem Kriehgemeindehaus* wird wohl bald begonnen werden, wobei die dortigen Occasionsauto, welche die Gegend nicht verschönern, verschwinden müssen. Schade ist, dass das Haus Röschbachstr. 42, bald letzter Zeuge von Altwipkingen, nebst den andern weniger erhaltungswürdigen Gebäuden auch der Neuzeit geopfert werden muss. Bestrebungen sind im Gange, wenigstens den daneben stehenden prächtigen Kastanienbaum zu retten, doch ist der Erfolg noch unsicher.

Übrigens ist an der Limmat drunten ein altes Postulat der GGW in Erfüllung gegangen: Der *Limmatfussweg* von der Wipkingerbrücke flussaufwärts ist erstellt worden. Dafür danken die Fussgänger, die gerne der Limmat entlang spazieren.

Alter Durchgang unter dem Bahndamm Wasserwerkstrasse 1856 – 1946.



Werfen wir nun wieder *Blicke in die Vergangenheit*. Vor 125 Jahren, also 1856, ist Wipkingen ein erstes Mal entzweigeschnitten worden, indem nach jahrelangem Bau am Tunnel Oerlikon-Wipkingen die Bahnlinie Oerlikon-Zürich eröffnet werden konnte. Am 28. Mai fuhr die erste Lokomotive durch den Tunnel, und auf der Brücke über die Limmat wurden zur Belastungsprobe 4 Lokomotiven gleichzeitig aufgestellt. Alles klappte gut, und der Betrieb konnte aufgenommen werden. Verbindungen mit dem abgetrennten Letten bildeten nun ein Niveauübergang beim jetzigen Bahnhof und der Strassenzug durch den Bahndamm. Aber dieses «Loch» war von Anfang an zu schmal. Auf das Ersuchen der noch selbständigen Gemeinde Wipkingen um Verbreiterung gingen die Oberbehörden nicht ein. Erst 1946 wurde die Verbreiterung vorgenommen, was aber keine leichte Arbeit war, denn der Bahnverkehr oben hinüber musste natürlich aufrechterhalten werden.

Was war in Wipkingen *vor 100 Jahren* los? Interessant ist, dass damals kein Festjahr durchgeführt wurde, denn man hätte ja die runde Zahl von «1000 Jahre Wipkingen» feiern können. Die Urkunde vom 22. Mai 881, laut welcher Kaiser Karl der Dicke seinem Getreuen Wolfgrim den Weiler Wibichinga zur lebenslänglichen Nutzniessung überliess, war damals schon lange bekannt. Offenbar war man noch nicht so darauf aus, solche Jubiläen gebührend zu feiern.

Seit der Gründung der GGW im Jahre 1859 hatten bis zur Eingemeindung von 1893 jeweilen deren Präsident oder ein anderes Vorstandsmitglied alljährlich eine Ortschronik zu schreiben. *Pfr. Rudolf Wachter*, der von 1871–1885 Präsident war, unterzog sich dieser Aufgabe mit grossem Eifer. Sein Bericht für 1881 umfasst nicht weniger als 30 Seiten, obschon er zu Beginn schrieb: «Keine grossen Ereignisse sind in der engeren Geschichte unserer Gemeinde zu verzeichnen. Nichts geradezu Ausserordentliches hat uns betroffen.» Er schrieb darin nicht nur über Ereignisse in seinem Dorf, sondern auch über solche in Stadt und Land, ja sogar im Ausland. Zuletzt schrieb er noch über die Witterungsverhältnisse in jedem einzelnen Monat dieses Jahres. — Einige Einzelheiten seien im Folgenden erwähnt: *Pfr. Wachter* wohnte im 1864 erbauten *Pfarrhaus Hönggerstr. 76*, dessen Bau eine wichtige Voraussetzung gewesen, dass Wipkingen 1865 zu einer selbständigen Kirchgemeinde erhoben werden konnte, während es vorher eine Filiale des Grossmünsters gewesen. Das Pfarrhaus war übrigens damals noch das einzige Haus an der Hönggerstrasse vom Kehlhof beim heutigen Kirchgemeindehaus bis zum Sonnenberg. Das hat mir letzthin ein noch lebender Sohn von *Pfr. Wachter* bestätigt, der 1889 in diesem Haus geboren worden war, zum Glück mit seinen bald 93 Jahren noch so rüstig geblieben ist, dass er für ein ihm übermachten Buch «Wipkingen einst und heute» mir ein längeres Dankschreiben zustellen konnte, in welchem er einiges aus seiner Jugendzeit erzählt.

*Pfr. Wachter* berichtet in seiner Chronik auch einiges von seinem Pfarrhaus. Das Strassenstück zwischen diesem und der Dorfstrasse wurde erst 1881 erstellt. Vorher führte nur ein Fussweg einem offenen Bach nach, der nun mit weiten Zementröhren eingedohlt wurde. — Bis 1881 hatte die Pfarrfamilie das Wasser für ihren Gebrauch an einem extra erstellten Brunnen zu holen und ins Haus zu schleppen. Da aber die Wasserleitung für diesen Brunnen in defekten Zustand geraten war, und das Quellwasser von Zeit zu Zeit mit verunreinigenden Stoffen (Mistjauche, lehmige Trübung) infiziert wurde, so war es wichtig, dass in Wipkingen im Jahr vorher für das ganze Dorf die Wasserversorgung eingeführt worden war und nun 1881 auch das Pfarrhaus angeschlossen wurde, was sicherlich die ganze Pfarrfamilie erfreute.

Pfr. Wachter erwähnte in seinem Bericht auch Verkehrsprobleme. «In energischer und unermüdlicher Weise hat eine Kommission des E. (=Ehrenden) Gemeinderates, der Gemeinnützigen Gesellschaft und des Gemeindevereins die *Bestrebung um eine Station* an der Nordostbahn (eine SBB gab es noch nicht) zu Anfang des Jahres aufgenommen und bis auf den grünen Tisch des h. Bundesrates geführt. . .» Die damaligen Männer werden wohl kaum geahnt haben, dass ihr Projekt erst nach gut 50 Jahren, nämlich 1932 zur Verwirklichung gelangen werde. – Früher verwirklicht wurden 2 andere von Pfr. Wachter erwähnte Probleme: «Bestrebungen des E. Gemeinderates, gemeinsam mit dem Industriequartier den städtischen *Tramway* für die Limmatstrasse bis zu unserer Brücke zu gewinnen, blieben ebenso bis dahin ohne Erfolg. Und dasselbe fatale Missgeschick war von höchster eidgenössischer Stelle dem Plan einer *telephonischen Verbindung* mit Stadt und Ausgemeinden beschieden.» – Dazu wäre noch zu bemerken, dass Wipkingen im Jahre 1884 eine erste Telephonstation erhielt, aber erst etwa heute vor 50 Jahren wurde begonnen, in jede Wohnung ein Telephon einzubauen. – Betr. Tram: Im Jahre 1898 wurden die Industriestrassebahn und das Höngger Tram erstellt, wonach nun auch Wipkingen bessere Verbindungen mit der Stadt und mit Höngg hatte.

Pfr. Wachter berichtete auch, dass am 14. Nov. 1881 im Letten die *Seidenweb-schule* (heute Textilfachschule) eröffnet werden konnte, zu welcher die einstige Hofmeistersche Kattunfabrik umgebaut worden war.

Kirchgemeindehaus Wipkingen im Bau, mit alter und neuer Kinderkrippe.





Verlängerung der Strasse im Sydefädeli. (Aufnahme: A. Hess)

Gegen den Schluss seines Berichtes wurde auch der *Bergsturz von Elm* vom 11. Sept. 1881 erwähnt. 115 Personen waren ihm zum Opfer gefallen und 83 Gebäude wurden vernichtet. In der ganzen Schweiz und auch im Ausland wurde für die schwergeprüfte Gemeinde gesammelt, ähnlich wie 20 Jahre vorher beim Brand von Glarus, bei dem der grösste Teil der Stadt niederbrannte. Beidemal wurden auch in Wipkingen eifrig Gaben gesammelt.

Nun gehen wir zum Jahr 1931 und schauen, was *vor 50 Jahren* in Wipkingen los war. Vorerst haben wir hier ein Bild vom 13. März 1931. Es zeigt das bald fertig erstellte *Kirchgemeindehaus*. Vor ihm steht noch der *Kehlhof*, der gebaut wurde, nachdem der alte Kehlhof im Jahre 1895 abgebrannt war. 1918 verkaufte ihn Heinrich Siegfried der GGW, weil er von Wipkingen fortzog. Die GGW richtete darin die erste Kinderkrippe von Wipkingen ein. Doch bald hiess es, das Haus stehe dem geplanten Kirchgemeindehaus im Wege. Nach langwierigen Verhandlungen mit der Kirchenpflege wurde vertraglich festgelegt, dass im Zusammenhang mit dem Kirchgemeindehaus zuerst ein neues Krippengebäude erstellt werde, bevor die alte Krippe abgebrochen werde. Auf dem Bild sieht man die neue Krippe links drüben. Sie dient heute noch als solche. Im Jahresbericht 1931 der GGW ist darüber folgendes zu lesen: Das Frühjahr 1931 brachte die Vollendung der neuen Krippe. Sie war zwei Tage lang dem Publikum zur Besichtigung geöffnet und darf wohl als das «Bijou einer Kinderkrippe» angesprochen werden. Sie entspricht in Raumverteilung, Belichtung, Beleuchtung und Hygiene wohl den verwöhntesten Ansprüchen. Glücklicherweise die Kindlein, die während der Zeit, da ihre Eltern beruflich abwesend sind, solch ein schönes Haus bewohnen dürfen.



Bauer Deon (Aufnahme: A. Hess)

Dass des einen Wohl des anderen Weh ist, musste wenige Tage später die alte Krippe erfahren. Unbarmherzig wurde sie niedergedrückt. So ist denn mit dem Kehlhof, der wohl jahrzehntelang das schönste Haus in Wipkingen war, wieder ein Stück Alt-Wipkingen zu Grabe getragen worden. . .

*Post* und *Kantonalbank* zogen schon im Jahre 1931 ins noch nicht vollendete Kirchgemeindehaus ein, während dieses erst im Februar 1932 eingeweiht wurde. Die *Bank* blieb dann im Parterre des Turmes, bis 1964/65 das Kreisgebäude, die Hauswirtschaftliche Fortbildungsschule und das neue Bankgebäude am Wipkingerplatz bezogen werden konnten. Die Bank feierte im Berichtsjahr ihre 50-jährige Anwesenheit in Wipkingen mit einer im Schalterraum hübsch arrangierten Ausstellung über Alt-Wipkingen. — *Die Post* hielt es bis 1971 im Turm drin aus. Bis das jetzige Postgebäude bezogen werden konnte, musste bis 1973 provisorische Postbaracken zwischen Rosengartenbrücke, Nordstrasse und Westangente benutzt werden.

Wie ein weiteres Bild zeigt, wurde 1931 die Strasse *Im Sydefädeli*, die erst bis zum heutigen Waidfussweg gestellt war, verlängert und 1932 wurde dann auf Hönegger Boden die Ackersteinstrasse erbaut. Am Hang, an dem jetzt mit dem Bau der Alters- und Wohnbauten begonnen worden ist, besorgte damals der Bauer *Pietro Deon* die dortigen Reben und weidete sein Vieh.

*Vor 25 Jahren* geschah wieder etwas, das viele Wipkinger betrübte: Die prächtige, sagenumwobene *Linde* neben dem alten Schulhaus an der Höneggerstrasse musste am 3. Mai 1956 einer Strassenverbreiterung zum Opfer fallen. Heinrich Kleinert schrieb dazu ein längeres Gedicht, das schon im Jahresbericht 1955 veröffentlicht worden war.



Altes Schulhaus mit Linde.

Die Linde war im Jubiläumsjahr 1851 gesetzt worden, als Zürich seine 500-jährige Zugehörigkeit zur Eidgenossenschaft feierte. Sie wurde also 105 Jahre alt. Vorsorglich war schon 1951 in der Landenberganlage eine Ersatzlinde gepflanzt worden, die aber nicht so recht gedeihen wollte, obschon die damaligen Schüler des jetzigen Berichterstatters beim Setzen behilflich waren und das Wurzelwerk reichlich begossen.

Im Jahre 1956 wurde auch das Nichtschwimmerbassin in der *Badanstalt* «Unterer Letten» eröffnet. Im Jahresbericht 1955 stand noch unter «Unerledigten Geschäften»: Die Bauetappe I der Vergrößerung und des Umbaus der *Badanstalt* «Unterer Letten» konnte leider nicht rechtzeitig begonnen werden. Die vorgesehene Inbetriebnahme musste auf 1956 verschoben werden. Der Stand der Arbeiten lässt aber erwarten, dass die Badelustigen sich in der kommenden Badesaison auf dem neuen Areal nach Herzenslust herumtummeln können. Das grosse Bassin für Nichtschwimmer, sowie das Planschbecken für kleinere Kinder werden ein lang ersehntes Bedürfnis unseres Quartiers befriedigen. — Im Jahresbericht 1956 steht dann, dass diese *Badanstalt* eröffnet werden konnte, allerdings erst am 1. August. Die Erweiterung sei zweckmässig ausgefallen und den Behörden werde herzlich gedankt für die getroffenen Massnahmen. — Auf dem Bild sehen wir die einstige *Badanstalt* im Kanal drin, die von den Schülern «Flügechafi» getauft wurde, weil sie recht klein war, so dass die Badenden eng zusammengepfercht waren. Immerhin haben dort drin doch eine grössere Zahl von Wipkingern und Wipkingern das Schwimmen erlernt.

Nun aber Schluss mit diesen Rückblicken in die Vergangenheit!





Alte Badanstalt (Flüegehefi) im Lettenkanal, abgebrochen? (Aufnahme: A. Flückiger)

## E. Berichte der Delegierten

### 1. Gemeindekranken- und Hauspflege Wipkingen (GHW)

Berichterstatter: Erich Fehr

Das abgelaufene Vereinsjahr zeichnete sich dadurch aus, dass über wenig Spektakuläres zu berichten war. Das ist für die GHW insofern positiv, als die Kräfte voll und ganz auf die unspektakuläre Arbeit für die Kranken und Hilfsbedürftigen in unserem Quartier konzentriert werden konnten, wie es Zweck und Auftrag der GHW ist. Die Schwestern und Hauspflegerinnen haben 1981 wiederum Hervorragendes geleistet.

Die Schwestern in der *Gemeindekrankenpflege* haben nachfolgende Leistungen erbracht:

Anzahl der gepflegten Patienten	255
Leichenbesorgungen	16
Krankenbesuche mit Behandlung	6 216
Kontrollbesuche, Spitaleinweisungen und andere Leistungen ohne Bezahlung	2 498
Fürsorge-Besuche	437

Die Arbeit der Hauspflege wandelt sich immer mehr in Richtung Altersbetreuung. Es werden immer weniger die früher üblichen Ganztags- oder Halbtageeinsätze gewünscht, sondern kurze Stundeneinsätze. Diese kurzen intensiven Einsätze bei verschiedenen Patienten pro Tag sind für die Hauspflegerinnen oft mühsam und erfordern viel Einfühlungsvermögen und Geschick. Die Arbeit der Hauspflegerinnen wird dadurch recht schwierig und strapaziös, aber durch die täglichen, oft über lange Zeit dauernden Hilfeleistungen können die alten Leute länger in ihrer gewohnten Umgebung bleiben.

Die Leistungsstatistik der *Hauspflegerinnen* für 1981 weist nachstehende Zahlen auf:

Geleistete ganze Pflagetage 375

Geleistete halbe Pflagetage 1267

Geleistete Stunden in

Stundeneinsätzen 10 051

Der Mitgliederbestand der GHW betrug Ende 1981, 3 609. Ein heutzutage eher seltenes Jubiläum konnte der Präsident der GHW, Gottfried Kuhn, feiern, ist er doch seit 25 Jahren an vorderster Front tätig. Sein Vizepräsident Pfr. Hans Hermanutz – seit 20 Jahren im Vorstand – würdigte die verantwortungsvolle Arbeit des Präsidenten in launigen und zugleich besinnlichen Worten.

Der Vorstand bedankt sich bei allen Mitgliedern für die Sympathie und Unterstützung. Ganz besonderer Dank gebührt den Schwestern und Hauspflegerinnen, die beitragen, den Auftrag der GHW im Dienste der kranken und pflegebedürftigen Menschen zu erfüllen.

Die Ausgaben betragen bei der Krankenpflege Fr. 224 677.95, bei der Hauspflege Fr. 678 456.80 woran die Patienten Fr. 41 152.25, respektiv Fr. 100 008.35 beizutragen hatten.

## **2. Kinderkrippe Wipkingen**

(Berichterstatterin: Sr. Yvonne Rossi)

Anzahl der im Laufe des Jahres verpflegten Kinder: 499, davon Säuglinge 106, Kleinkinder 179, Schulkinder 214.

Von den verpflegten Kindern sind: Schweizer 78 und Ausländer 421, davon Mädchen 156 und Knaben 343.

## **3. Gemeinschaftszentrum Wipkingen**

(Berichterstatter: Rolf Egli)

*«Bewegte Zeiten»*

Das vergangene Jahr im Gemeinschaftszentrum Wipkingen ist wohl für den distanzierten Beobachter relativ unauffällig verlaufen. Nach wie vor erfreut sich die Einrichtung einer grossen Beliebtheit und sie wird rege und vielfältig benutzt.

Dem Eingeweihten dürfte allerdings nicht entgangen sein, dass 1981 auch für das Gemeinschaftszentrum ein bewegtes Jahr war. Dies in verschiedener Hinsicht.

Im personellen Bereich schaffte der geplante Weggang des Hauptleiters und ein 4-monatiger Urlaub eines Mitarbeiters eine gewisse Unruhe. Über längere Zeiträume musste der Betrieb vom reduzierten Stammteam mit Aushilfskräften aufrecht erhalten werden. Gegen Ende des Jahres erfolgte diesbezüglich eine Klärung. Das Mitarbeiter-team wird in seiner bisherigen Zusammensetzung weiterwirken. Dessen ungeachtet hatte dieses Distanznehmen zur Folge, dass das bisher praktizierte Konzept, vorerst

einmal teamintern, einer kritischen Überprüfung unterzogen worden ist. Die dabei gewonnenen Erkenntnisse werden 1982 mit den Benützern diskutiert und dürften sich je nach Verlauf diese Gespräche schon bald sicht- und spürbar im Betrieb niederschlagen.

Nicht ohne Folgen war für die Zürcher Gemeinschaftszentren all das, was sich im politischen Bereich rund um die Jugendbewegung abspielte. In Pressepublikationen und parlamentarischen Vorstößen wurde von gewissen Kreisen ein Bild der Gemeinschaftszentren gezeichnet, das nicht nur die Mitarbeiter, sondern auch die regelmässigen Benutzer dieser Einrichtung erstaunt haben dürfte. Dazu ein Zitat zur Veranschaulichung: «Das Konzept unserer Freizeitanlagen ist änderungsbedürftig. Statt «kommandierter Freizeit», in der den «Konsumenten» durch Staatsangestellte alles fein säuberlich hergerichtet präsentiert wird, sind vermehrte Aktivitäten aus den Quartieren und deren Bevölkerung zu fördern. Kreativität und Selbstverantwortung kommen bei uns zu kurz...» (Ende Zitat).

Unterschwellig, zum Teil auch ausgesprochen, wurde wohl von uns erwartet, dass wir einen sicht- und spürbaren Beitrag zur Lösung der (Jugend-) Probleme unserer Stadt hätten leisten sollen!?

So verschoben diese Betrachtungsweise auf informierte Kreise wirken muss, so gilt es doch, diese Herausforderung anzunehmen. Das Ganze zeigt, dass der Informationsstand derjenigen, die nicht zu den Benützern eines GZ gehören, ein sehr schlechter ist. Unsere Publikationen haben sich wohl zu sehr auf reine Programmangebote beschränkt. Der Alltag mit dem kooperativen Zusammenwirken von Besucherschaft, Quartierinstitutionen und Mitarbeitern ist bei diesen Darstellungen, weil für uns bereits zu selbstverständlich, zu kurz gekommen. In der zitierten Wertung liegt aber auch eine Herausforderung an das Quartier, an die bisherigen und zukünftigen Benutzer des Gemeinschaftszentrums. Unseres Erachtens sind die Möglichkeiten bezüglich Kreativität, Eigenaktivität und Selbstverantwortung noch keineswegs ausgeschöpft, im Gegenteil. Allzuoft wird noch von den angestellten Mitarbeitern erwartet, dass sie «alles fein säuberlich hergerichtet präsentieren...»

### **Zusammenwirken von GGW/Quartierverein und Gemeinschaftszentrum**

Dank der ideellen und finanziellen Unterstützung der GGW war das Gemeinschaftszentrum auch 1981 wieder in der Lage, das Quartier kulturell zu beleben. Nachfolgend eine kleine Aufstellung:

#### *«Locker hocke» (Kultur im Quartier)*

- |              |  |
|--------------|--|
| 19. Februar  | «Tropiefieber», fasnächtliche Klänge mit der stadtbekanntem Steel-Band   |
| 19. März     | «Parto» mit Julie Goell (Mime und Clown). Eine Gemeinschaftsproduktion mit der Gruppe «Quartierlüüt» von Wipkingen |
| 23. April    | «Mosaic», irische Strassenmusik aus dem 17. Jahrhundert  |
| 19. Mai      | «Sommerkonzert» mit dem Musikverein Bundespersonal   |
| 18. Juni     | «COLLETTIVO TEATRALE OPERAIO», italienische Volkslieder  |
| September    | 3 Aufführungen im Rahmen des internationalen Puppentheaterfestivals  |
| 15. Oktober  | «Jamboree», Country Rock   |
| 19. November | «Räms», Jazz, klassische Musik, Folklore   |



Spanische Gastarbeiter kochten für die Einheimischen eine vorzügliche «Paella».

Anlässlich des feierlichen Höhepunkts der 1100 Jahrfeier von Wipkingen vom 20. Oktober durfte das Gemeinschaftszentrum den Abend durch den Einsatz des Zürcher Kammerorchesters, Leitung Edmond de Stoutz, bereichern. Das weltbekannte Ensemble probt im GZ und ist vertraglich verpflichtet, einmal im Jahr dem Quartier ein Konzert zu bieten. Dies gilt übrigens auch für einen Teil der Gruppen, die innerhalb von «Locker hocke» aufgetreten sind. Nur so war und ist es dem Gemeinschaftszentrum möglich, im Quartier ein dermassen attraktives kulturelles Programm durchzuführen, ohne öffentliche Gelder zur Defizitdeckung in Anspruch nehmen zu müssen.

#### *Forum «Mensch und Umwelt»*

Im 4. Jahr der Durchführung vertieften sich Fernsehschaffende, Fachleute und das Publikum in folgende Themen.

- |              |  |
|--------------|--|
| 5. Februar   | «Wie erpressbar ist die freie Presse»  |
| 5. März      | Aus vertragsrechtlichen Gründen musste das Forum zum Thema «Da walte Gesetz und Gerechtigkeit» im letzten Moment abgesagt werden |
| 2. April     | «Büro 2000», Automatisierungs- und Rationalisierungstendenzen im Bürobereich   |
| 3. September | «Mit Doping zum Erfolg»  |
| 1. Oktober   | «Sind Kinder ein Luxus»  |
| 5. November  | «Bis dass der Tod euch scheidet»   |
| 3. Dezember  | «Altbau-Sanierung»   |



Im Rahmen der Sonntagsöffnung des Kafi Tintefisch führte die Gruppe «Quartierlüüt von Wipkingen» monatlich einmal einen Quartier-Z'morge durch.

## **Drei für 1981 bedeutsame Schwerpunkte**

### *I. Integration der Gastarbeiter*

Trotz der ständigen Präsenz von ausländischen Vereinen (Tschechen, Jugoslawen) waren die im Quartier zahlreich vertretenen Gastarbeiter aus südlichen Gegenden im Gemeinschaftszentrum bis vor kurzem eher Randerscheinungen. Sprachliche Barrieren verhinderten die Verständigung. Dies änderte schlagartig nach einem Sprachaufenthalt einer Mitarbeiterin in Italien. Sofort wurde sie zu einer wichtigen Bezugsperson, die die Schwellenangst der italienischen, spanischen und portugiesischen Besucher abbauen konnte. Vorerst Kinder, später auch Erwachsene fanden sich spontan im GZ und belebten die verschiedenen Bereiche, sei es als Benutzer der Werkstätten oder als temperamentvolle Besucher der «Locker hocke-Veranstaltung». Einen Höhepunkt bildete die «Paella», die spanische Saisoniers, als Gastgeber, im Kafi Tintefisch für die Einheimischen kochten.

### *II. Sonntagsöffnung Kafi Tintefisch*

In der wärmeren Jahreszeit wird das Freigelände des Gemeinschaftszentrums auch an den betriebsfreien Sonntagen von Besuchern jeglichen Alters rege benützt. Dem viel geäußerten Anliegen, das Kafi Tintefisch auch an Sonntagen offen zu halten, konnte (wollte) das zeitlich voll ausgelastete Mitarbeiter-Team nicht entsprechen. Angeregt durch die gelegentliche Öffnung durch eineige Jugendliche, fanden sich im vergangenen Sommer gleich drei weitere Gruppierungen, die ohne Anwesenheit von Mitarbeitern einen regelmässigen Sonntagsbetrieb organisierten. Die Quartiergruppe Höngg,



Disco-Klub 13: Alle 14 Tage verwandelt sich der Saal in eine Discothek, die jeweils von 150–200 Jugendlichen besucht wird.

die SP Kreis 10 und die Jugendlichen betreuten wechselweise den Nachmittagsbetrieb. Die «Quariterlüüt» von Wipkingen veranstalteten einmal im Monat ein Quartier-Zmorge.

### *III. Jugendarbeit im Quartier*

Die 14-täglich durchgeführten Discoveranstaltungen, selbständig organisiert durch ein Team von 8–10 Jugendlichen, brachten jeweils einen Besuch von 150–200 Personen. Daneben gehörte ein relativ kleiner Kreis von ca. 20–30 Jugendlichen zu den regelmässigen und intensiven Benützern des GZ. Weitere Jugendliche traten nur kurzfristig und periodisch auf, ohne das Gemeinschaftszentrum als ihren Aufenthaltsort zu wählen. In der 2. Jahreshälfte widmete sich eine Praktikantin der Schule für soziale Arbeit dem Thema «Jugendarbeit im Quartier». Im Rahmen ihrer Abklärungen besuchte sie die uns bekannten Jugendtreffpunkte im Quartier, befragte in Interviews Jugendbetreuer und Jugendliche mit dem Ziele, allfällige Defizite in der Jugendarbeit aufzudecken. Daneben wirkte sie auch als Gesprächspartnerin für die Jugendlichen des GZ und reaktivierte mit Erfolg den Freitagabend-Jugendtreff. Die schriftliche Auswertung der gesammelten Fakten steht noch aus. Auf das Gemeinschaftszentrum Wipkingen bezogen kann aber bereits vermerkt werden, dass das Fehlen von jugendspezifischen Räumen – in den meisten anderen GZ sind sie vorhanden – ein Handicap bedeutet. Dies hat uns darin bestärkt, das bereits jahrelang bestehende Anliegen um Erweiterung der Räumlichkeiten mit allem Nachdruck zu verfolgen.

## Ein unvollständiger Jahresbericht

Jahr für Jahr stösst der Chronist auf das gleiche Problem: Wie soll er seine Berichterstattung gestalten? Wie repräsentativ ist das, was er dann zu Papier bringt, gemessen an der Vielfalt des Betriebes in einem Gemeinschaftszentrum? Für diejenigen, die in irgend einer Form als Benutzer des Zentrums dabei waren, zählen ohnehin die eigenen Erlebnisse und Erinnerungen. Für (noch) Aussenstehende kann durch eine mehr oder weniger vollständige Darstellung der Aktivitäten kaum ein gültiger Eindruck vermittelt werden. Die nachfolgend kurz gewürdigten Ereignisse und Fakten sind vielleicht dazu angetan, beim Leser Interesse zu wecken, um zukünftig auch zum Benutzer seines Quartiergemeinschaftszentrums zu werden.

– Die attraktiven Spielgeräte wurden im Frühling renoviert. Wegen diversen Beschädigungen im Laufe des Jahres waren nachfolgend einige Reparaturarbeiten nötig. Leider war dabei der Helferwill der Benutzer eher bescheiden, so dass das meiste vom Team selber geleistet werden musste.

– Die Aktion «Zäme choche – zäme ässe» fand vor allem in der Sommerzeit regen Anklang. Quartierfamilien verbrachten an den Donnerstagabenden gemütliche gemeinsame Stunden.

– 3 Aufführungen im Rahmen des internationalen Puppentheaterfestivals dienten den grossen und kleinen Besuchern zur Einstimmung, um sich selber auf dem Gebiete des Puppenspiels workshopartig zu versuchen. (Bild Seite 2)

– Die freie Betätigung – auf Wunsch mit fachlicher Betreuung – im Werken und Basteln wurde aufgelockert mit verschiedenen Themen, die zur Kreativität anregen sollten, z.B:

Fasnachtswerkstatt

Masken – Musikinstrumente – Klänge (Sommergeistertanz)

Video, technische Handhabung und Gestalten

– Diverse, von Benutzergruppen organisierte gesellige Veranstaltungen boten der Quartierbevölkerung die Gelegenheit, sich näher kennen zu lernen (Kleintierschau, Wettfischen, 1. Augustfeier etc.)

– Unter der tatkräftigen Mithilfe der Besucher konnte der Freiluftofen fertiggestellt werden. Er diente nachfolgend dazu, Keramiken zu brennen, aber auch Brot, Grittbänzen und Pizza zu backen.

– Diverse wiederkehrende Veranstaltungen wie Klub der Ältern, Kasperli, Kinderflohmarkt, Disco-Klub 13, Frauenstammtisch Züri–Zäh, Jugendtierschutznachmittage etc. gehören schon länger zum festen Bestandteil des Programms des Gemeinschaftszentrums. Eingespielte freiwillige Helfer-Teams entlasten die Mitarbeiter bei der Abwicklung die Aktivitäten.

– Rund 20 Kinder, Jugendliche und Erwachsene halfen regelmässig in der Tierhaltung mit.

Das praktisch ausschliesslich durch die Benutzer betreute Kafi Tintefisch litt unter dem Abgang einiger langjähriger freiwilliger Helfer. Vor allem Erwachsene liessen sich leider kaum mehr für diese Aufgabe motivieren.

– Nach wie vor 27 Gruppierungen benützten die Räume des GZ mehr oder weniger regelmässig für Proben, Versammlungen, Veranstaltungen etc. Zwei Musikgruppen fanden andere, für sie geeignetere Lokalitäten. Neu betätigen sich eine Gruppe «Offenes Singen» und die Initiativgruppe zur Erhaltung der «Schindelhäuser».

– Dringende Sanierungsarbeiten mussten wegen der Finanzknappheit der Stadt immer wieder zurückgestellt werden. 1981 konnte nun einiges nachgeholt werden:

Neuanstrich der Fassaden (in Fronarbeit), Sanierung der Aussen-WC's und des Spielplatzterrains, Einbau eines Cheminées im Kafi Tintefisch. Vor der Realisierung stehen die Überdachung zwischen Werkstattgebäude und Saal, Einbau einer neuen Heizung im Werkstatt-Trakt. Ungewiss ist nach wie vor das Aufstellen einer zusätzlichen Barake für die Jugendlichen. Herzlichen Dank an die Adresse der zuständigen städtischen Ämter.

— Beim traditionellen Mitarbeiterfest gegen Ende des Jahres trafen sich rund 80 freiwillige Helfer zu einer gemütlichen Castagnata. Sie alle waren auch 1981 wieder Mitträger eines farbigen und vielseitigen Betriebs, der mit nur 3 1/2 professionellen Mitarbeitern in dieser Art und in diesem Umfang überhaupt nicht durchführbar wäre. Dieses Konzept der weitgehenden Mitbeteiligung der Benutzer stösst übrigens anlässlich der zahlreichen Besuche internationaler Fachleute immer wieder auf ein grosses Erstaunen.

### **F. Schlussbetrachtung** (Erich Fehr)

Aus dem hier vorliegenden Jahresbericht der GGW ist ihre vielseitige Tätigkeit im Interesse des Quartiers ersichtlich. Im Mittelpunkt dieses Jahres standen die Feierlichkeiten zur 1100-Jahr-Feier unseres Quartiers. Diese brachten den verantwortlichen Organisatoren viel Arbeit aber auch viel Freude, dies zeigte sich vor allem in den gut besuchten Veranstaltungen. Es ist mir ein Bedürfnis, allen die in irgend einer Form mitgeholfen haben, den Feierlichkeiten zum Erfolg zu verhelfen, herzlich zu danken. Gerne hofft der Vorstand weiterhin auf die Mitarbeit der Mitglieder und auch der übrigen Bevölkerung von Wipkingen. Wir sind immer bereit, Anregungen, die in unseren Arbeitsbereich fallen, entgegenzunehmen.

Zürich, im April 1982